



Königsbergische Gelehrte und Politische Zeitungen.

Mit allergnädigster Freyheit.

8tes Stück. Montag, den 28. Januar, 1765.

Bremen und Leipzig.

Hieselbst ist das 1ste Stück des 7ten Bandes von dem beliebten "Magazin zur Ausübung der Wissenschaften und Tugend, mehrentheils aus den Englischen Monatschriften gesammelt," auf 15 Bogen in 8vo herausgekommen. Da die gute Einrichtung dieser Monatschrift, wozu englische Wolle und deutsche Fingern in guter Maschcopie zusammen verarbeit werden, aus andern Zeitungen hinlänglich bekannt seyn mag: so setzen wir bloß eine und die andre Aufschrift aus dem Inhalte dieses Stücks her. Im 1sten und 2ten Aufsatz wird von einer Stadt Carlsburg an der Weiser gehandelt, welche Carl der Gte von Schweden bauen wolte, und bereits mit Privilegien versehen hatte. Man untersucht im 3ten Aufsatz: Warum der Messias aus dem Hause David herkommen mußte. Uns dünkt, daß man immer unglücklich in solchen Muthmaßungen ist, da man willkührliche Veranstellungen Gottes auf gewisse moralische Endzwecke auflösen will. Wenigstens hätten die Absichten, die der Verf. bey der angeführten Frage als wahrscheinlich und gewiß vorgibt, auch alsdenn erreicht werden können, wenn auch Christus nicht aus dem Stamm Davids geboren wäre. Aus dem 3ten Aufsatz wollen wir zur Prüfung

der Treue aller Ehemänner eine Gewohnheit erzählen, die ehemals in der Grafschaft Esser beobachtet worden ist. Es war daselbst in einem Kloster eine gottselige Stiftung von einem Schweinschinken, und einer Speckseite, auf Kosten derer keuschen Ordensleute öffentlich für alle diejenigen Männer und Weiber festgesetzt, die es mit einem Eide erhärten konnten, daß sie in ihrem Ehestande weder Zank noch Streit gehabt, auch nie gewünscht, von ihrer Geliebten Hälste geschieden zu werden, am allerwenigsten aber in 12 Monaten und einem Tage auf irgend eine Weise in Gedanken eine Reue über ihre Heyrath empfunden, und also auch weder bey Tische noch im Bette die eheliche Keuschheit verleget hätten. Wer diesen Eid ohne Furcht schwören konnte, bekam die Speckseite oder den Schinken. In den Registern des Klosters sind nur 3 Beispiele von solchen treuen Männern, die den Eid geschworen; kein einziges aber von einer Frau aufgeschrieben, und zum Andenken bis auf unsre Zeit aufbehalten worden. Billig könnte man hiebey seufzen: Ach wie wenig Speckseiten würde man wohl jetzt austheilen, wenn irgend ein frommes Kloster diesen alten Gebrauch, der mit der Wasser- und Feuertrobe derer Herren übereinstimmt, noch beobachten wolte, zumal wenn alle keusche

keusche Mönche und Nonnen des Klosters durch einen ähnlichen Schwur von ihrer Jünglingschaft und jungfräulichen Unschuld, mit zum Gewinnst des Schinkens concurriren sollten! — Die übrigen Stücke enthalten: "Nachrichten von Münzen, während Carl's 2ten von Engelland Neglerung:" — "Den Proceß des Admirals Byng" — "Leben der Johanna Grey" — Nachrichten von der Handlung "Dänemark's" — "Leben des Joh. Sobieski" — "Triumph der Tugend," eine wahre wie möchten hinzusetzen, und sehr magere Geschichte — Sonst finden wir hier auch einen Vorschlag zu einem Institut, um den Mangel des Gehörs zu erleichtern, welches für der Akustik eben so, wie in der Optik die Vergrößerungsgläser wirken soll. Wir überlassen den Vorschlag einem geschickten Künstler, und glauben dabey, daß die Ausführung desselben nach einigen Versuchen, möglich und heilsam seyn kann; zumal wir Erfahrungen haben, daß taube Personen durch besondere Anlegung einer Tobackspfeife oder eines Trinkglases an die Zähne, auch einen sehr leisen Ton hören können. — Ein Recept wider das Fieber, und eins wider die Naken, wollten wir aus diesem Magazin noch empfehlen, wenn wir nicht wüßten, daß die erste Art das Fieber nicht besser ausfährt, als durch Fasten, und daß in Abicht der Naken ein paar männliche Kater mehr andrücken können, als die Nux vomica mit Schweinschmalz vermischt — Zuletzt sind neue englische Bücher von 1762. angeführt, aus deren Menge und Mittelmäßigkeit wir allen deutschen Autoren wegen der Geschwindigkeit ihrer Finger im Denken und Schreiben einen zuverlässigen Trost mittheilen können. Doch wünschen wir zugleich, daß die daselbst angeführte Schrift des D. Brown's von dem Verderben der Dichtkunst und Musik; wie auch die Gedichte des Corchills bald und gut überseht werden möchten. Kofet in der Kanterschen Buchhandlung allhier, wie auch in Elbing und Mitau 24 gr.

Ohne Benennung des Orts ist auf 2½ Vogen in 300 erschienen: "M. Sam. Gotth. Langens Sendschreiben an Hrn. Wosche, wegen des Hrn. "mannlichen Erweises ic." D. Heumann's Glaubensmaximen wird dafür zurechtgesetzt, daß er eine dreifache Lüge verdauet hat, als wenn der sel. D. Lange, des Hrn. M. Langens Vater, auch der Lehre der Reformirten vom Abendmahl zugehört gewesen sey, und solches in einem Briefe von D. Heumann selbst gefunden habe. Diese Nachricht widerlegt unser Verfasser. Er sagt, er habe unter denen Briefschaften seines Vaters, und besonders unter denen Littoris Heumannianis kein Blatt eines über diesen

Streitpunkt geführten Briefwechsels angetroffen. Er zeigt ferner, daß nach Bestimmung des Zeitpunkts vom D. Heumann, in welchem der sel. Lange diesen Irrthum zuzuglauben angefangen haben soll, sich viele Widersprüche finden, und er schon im 3ten Jahr seines Lebens so hätte denken müssen. Doch läugnet der Verf. den Brief nicht gänzlich, vertheidigt aber seinen Vater dadurch, daß er den D. Heumann, durch Zusagehung dessen, als hätte er schon vor 50 Jahren den reformirten Glauben angenommen, und seine Kinderjahre gewiesen, da er allein solcher groben Begriffe fähig gewesen. Diese letzte Vertheidigung ist eben nicht sehr gründlich noch wichtig, und man würde bey dem Durchlesen der ganzen Schrift kaum seinen Augen und Ohren trauen, noch glauben können, daß Hr. M. Lange aus Laublingen, der Horazische Dichter, und der berühmte Held, der ehemals eine gelehrte Bataille wider Lestingen lieferte, dieselbe geschrieben habe, so leicht ist sie; wenn man nicht wüßte, daß es etwas ganz anders ist, eine gute Horazische Ode, und eine überzeugende Streitschrift verfertigen. Kofet in vom benelbten Kanterschen Buchhandlungen 9 gr.

"Der jüngere Eulenspiegel, oder der schlechte "erzogene Mensch." Willkommen Eulenspiegel riefen die Buren in der Schenke, diesem jungen Herrn zu, als er sie besuchte, um ihnen seine Geschichte zu erzählen. Und wir hoffen, daß manche seiner Leser, die irgend einmige Kenntniß von der Lebensbeschreibung seines Hrn. Vaters, weiland Eulenspiegels des ältern besitzen, auch diesem seinem hefnungsvollen Sohne ein freundiges Willkommen zurufen werden. Man muß dem Verf. nicht allen Witz absprechen; und man wird keine altväterische, oder dumme Pöffen in diesem Buch antreffen, die ganz ohne allen moralischen Nutzen seyn sollten. Manche lapidäre Züge sind gut, ob es gleich nicht gar zu gut ist, daß der arme Eulenspiegel bald in ein Pferd verwandelt, und von einer Here gepelniget wird. Seine Jean Mutter wurde zum Lohne ihrer guten an ihn verwendeten Erziehung damit bestraft, daß sie sich selbst erschlug. Und doch war sie eben noch nicht die unartigste unter den Müttern. Als sie ihren lieben Sohn zum erstenmal nach Hamburg auf Reisen schickte, gab sie ihm 6 Thaler, 6 Hemde und 6 Lebensregeln mit auf den Weg. Den ersten Abend verspielte Eulenspiegel das Geld und die Hemde an die Juden, und behielt nichts als die 6 Lebensregeln, die aber vor denen unchristlichen Juden nicht aufs Spiel gesetzt werden konnten. Sollte manchem jungen Herrn mit den Thalern, den Hemden und den Lebensregeln seiner Mama



Mama eben ein solcher Zufall auf seinen Reisen begegnet seyn, so würden wir uns abscheulich ärgern, diesen Umstand hier erzählt zu haben, wollen und gebieten auch, daß kein junger Herr dies Buch lesen soll. Im Gegentheil empfehlen wir dasselbe allen Kutschern — Bedienten — Handwerkern und Wanderburschen — verkaufenen Dienstkoten und Wandquercouturieren, und werfen es hiemit zu ihren Füßen,

melden aber auch zugleich, daß sobald sie sich darüber satt gelacht haben, wir ihnen auf eben solchen possiblen Fuß, die Geschichte des D. Kaupfs, oder der schönen Dulcinea, einer Enkelin unsers Eusebius spiegels zum beliebigen Zeitvertreib mittheilen wollen. Kofte: in vorbemeldten Kanterschen Buchhandlungen 24 gr.

Berlin, den 22. Jan.

Bei der 18ten Ziehung der hiesigen Lotterie sind die Nummern 1. 5. 13. 40. 50. herausgezogen worden.

Magdeburg, den 8. Jan.

In dem verfloßnen 1764ten Jahre sind in hiesiger Alt- und Neustadt wie auch Sudenburg Magdeburg 236 Paar getraut, 1116 Kinder geboren, und 958 Personen gestorben. Sind also 158 mehr geboren als gestorben.

Dresden, den 8. Jan.

Die Erziehung des jungen Churfürsten war dem Herrn Abt Victor, einem Piemonteser, anvertraut. Da er aber um seine Erlassung anhielt, so ist seine Stelle dem Herrn de la Forell aus Freyburg in der Schweiz, gegeben worden. Er ist Commandant des Malthefer-Ordens, und war ehemals Hofmeister des Prinzen Xaver, jetzigen Administrators dieses Churfürstenthums.

Hamburg, den 18. Jan.

Morgen wird das hiesige Commercium diese Festivitäten anstellen, weil 100 Jahr verfloßnen sind, seit dem ein Commerzkollegium errichtet worden ist.

Donauserröden, den 5. Jan.

Briefe aus Wien melden, daß der Oberhofmeister bey Ihrer Majestät der Kayserin: Königin der Graf von Uhlfeld seine Würde niederlegen werde. Zu dessen Nachfolger bestimmt man den Feldmarschall Grafen von Daun, und der Feldmarschall Prinz Friedrich von Pfalz-Zweybrücken wird an dessen Stelle das Generalkriegsdirectorium übernehmen.

Paris, den 7. Jan.

Die Universität hat ein Programmata herausgegeben, wodurch sie bekannt macht, daß der Preis, welchen der Königl. Secretär und Hypothekenbewahrer Hr. Johann Baptista Eignard in der lateinischen Beredsamkeit ausgesetzt der besten Schrift im Jahr 1765. werde zuerkannt werden, welche gehörig bestimmen wird: Wie schwer es sey, den Schaden einer veräußerten Kindersucht zu verbessern? Der Ueheber der Preisschrift vom Jahr 1764 ist nicht aufzuforschen. Dieser Preis ward zum 2ten mal auf-

gesetzt, und wird 1765 über die beste Ausarbeitung ertheilt werden, welche den Satz gehörig entwickeln wird: Daß da die beste Unterweisung der Jugend sey, wo die schärfste Zucht angetroffen werde. Das Parlament von Languedoc hat das Edict, durch welches die Einsetzung der Jesuiten für nichtig erklärt wird, den 19ten, und das Parlament von Provence den 22sten Dec. ohne die geringste Veränderung das bey zu machen, protocollirt. Beyde Gerichte haben besondere Decrete gemacht, um dieses Edict zur Ausführung zu bringen, und die Jesuiten zu nöthigen, daß sie nirgends als an den Orten, wo sie zu Hause gehören, oder wo ihre Familien angeschlossen sind wohnen, und sich überall nach den Gesetzen des Reichs und den Verordnungen der Parlaunter befragen. Den Nancy hingegen wird berichtet, daß gedachtes Edict nicht dahin gekommen sey, und auch daselbst, so lange der König Stanislaus lebe, nicht statt haben werde.

Ostende, den 8. Jan.

Briefe aus Frankreich geben, daß in einigen Häfen dortigen Königreichs verschiedene Transportschiffe wären gemiethet worden, um eine Menge Jesuiten nebst derselben Gütern nach Paraguay in Sudamerica, allwo diese Societät bekanntermaßen ein sehr weitläufiges Etablissement hat, überzubringen.

Genua, den 20. Dec.

Hier werden gegenwärtig 20000 Pfisters ausgesetzt, die der Spanische Hof nach Wien übermacht.

Madrid, den 24. Dec.

Unser Hof hat Befehl ertheilt, in der Provinz Catalonia einige 1000 Bäume zu fällen. Derselben sollen zu den Kriegsschiffen gebraucht werden, die man gegenwärtig zu Ferrol, Cadix und Carthagena baut.

Petersburg, den 21. Dec.

Am letztverwichnen St. Catharinentage haben Ihr. Kayserl. Maj. 3 Generalleutenants, 5 Generalmajors, 5 Brigadiers und 10 Obristen ernannt.

Warschau, den 17. Jan.

Nachdem sich am verwichenen Montag sämtliche Herrn Senatoren und Ministri gegen 11 Uhr Versammlung,



mittag, ins Königl. Schloß begeben, und Sr. Königl. Maj. H. sich auf den Thron niedergelassen, wurde das Resultatum Senatus Consulti durch den Herrn Kiersti, Kronsecretarium, publiciret, vermöge welchem etliche Gesandtschaften, mit der Nachricht von der glücklich vollendeten Krönung Sr. Maj. besstimmet worden, als an den Römischen Hof der Fürst Czartoriski, Großfürst von Litauen, mit einem Gehalt von 1500 Ducaten vom Kronschatz und 500 Duc. vom Schatz des Herzogthums Lithauen; an den Petersburger Hof der Graf Malachowski, Kronreferendarius, mit einem Gehalt von 1000 Duc. vom Kron- und 500 Duc. vom lithauischen Schatz; an den Berliner Hof der Graf Branicki, Kronuntertruchses und Starost von Halicz, mit einem Gehalt von 666 Duc. vom Kron- und 334 vom lithauischen Schatz. An die Ottomannische Pforte ist der schon vorher bestimmte Resident, Herr Alexandrowicz, als Abgesandter accreditiret, mit einer Pension von 1000 Duc. vom Kron- und 500 vom lithauischen Schatz; ferner sind dem Grafen Niewuski, Kronfeldcommissario, welcher sich wirklich als Extraordinairem von der Generalconföderation zu Petersburg befindet, falls er daselbst noch ein Jahr verbleiben sollte, 4000 Duc. vom lithauischen und 2000 vom Kronschatz bestimmt. Es ist auch beschlossen einen besondern Residenten in Rom zu halten, und da zu dessen Unterhaltung die Herren Bischöfe, wie es von ihnen verlangt worden, nichts beizutragen wollen, so sind demselben jährlich 400 Ducat. vom Kron- und 200 vom lithauischen Schatz zugestanden. Heute wurde der Geburtstag Sr. Königl. Maj. H. in Galla bey Hofe begangen, um 7 Uhr Morgens geschahen 100 Kanonenschüsse von der Kronartillerie. Sr. Maj. speiseten zu Mittage bey Sr. Durchl. dem Fürsten Primas, welcher übermorgen nach Stettin abreiset, des Abends wurde bey Hofe eine Oper representiret, auf welcher der bekannte Niese Gilti den Goliath, und ein Zwerg den David vorge stellt. Endlich wurde dieses mit einem kleinen doch künstlichen Feuerwerk beschlossen. Am verwichenen Mittwoch begaben sich die Herrn Marschälle von der Kron- und lithauischen Conföderation nebst ihren Räthen in das Verharbinertskoye, allwo sie die Sache des Curländischen Bevollmächtigten von Heutling, welcher sich wider den Grafen Dicon, als aufs neue eingesetzten Herzog von Curland manifestiret, vorgenommen und dahin gesprochen, daß besagter Herr Heutling ein Jahr und 6 Wochen im Thurm sitzen, und besagte Manifestation durch den Scharfrichter verbrennet werden sollte, welches letztere wirklich am vergangenen Montag vollzogen worden. In

der abgewichenen Woche erhielt Sr. Königl. Maj. ein Antwortschreiben auf dero Brief, wegen glücklich vollbrachter Wahl, vom Könige Stanislaus, Herzogen von Preußen, welches in glücklichem Ausdrücken bestanden. Ein gleiches Schreiben haben auch Sr. Maj. vom Churfürsten von Bayern erhalten. Die Russische Truppen welche sich bis her zu Pommern und andern Gegenden bey Warschau aufgehalten, sind wirklich schon nach poln. Preußen aufgebrochen.

Wilda, den 18. Jan.

Kraft der Univerfalien, die Sr. Königl. Majestät haben ergehen lassen, ist es nunmehr festgesetzt für die Briefe in dem ganzen Herzogthum Litauen zu zahlen, welches noch nie gebräuchlich gewesen. Nach dem in voriger Woche 2 Russ. Cavalliereeregimenter hier durchmarschirte, so ist endlich auch der Rest unserer hiesigen Besatzung aufgebrochen, und wir leben vor jetzt ganz ruhig, ohne Garnison zu haben. Weil sich noch nicht alle Magnaten in Grodno eingefunden, so ist die Schatzcommission bis zum ersten März ausgesetzt worden. Die Königsbergische Post ist in dieser Woche gar nicht angekommen.

Königsberg, den 28. Jan.

Vorige Woche ist alhier der Generaladjutant Kaiser Peter III., Herr von Sudowitz, und der Russische Kaiserliche Obriste, Herr von Suriew, in der Nacht durchgegangen.

AVERTISSEMENT.

Von dem Verleger dieser Zeitung ist zu haben: Des Herrn d'Argens jüdische Briefe, 3ter Theil, 8. Berlin 764, 2 fl. Der fluchtige und wieder zurückgekehrte Mönch vom Berge Athos, gr. 8. Breslau 764, 1 fl. Verschied. ein Trauerspiel, 8, 12 gr. Das falsche Weibchen, ein Schauspiel, gr. 8, 15 gr.

Der Pferdarzt Robertson, der sich bereits 6 Wochen in Königsberg aufgehalten, auch viele glückliche Operationen, Wäschchen, Hebung des Stein Kropfs und Stollschwammes, sowohl in der Stadt als außerhalb derselben geendigt. Ingleichen mit dem Fall viele Pferde engleitet, wird noch diese Woche von hier abreisen und auf eine kurze Zeit nach Morungen, von da nach Marienburg und endlich auf die Frankfurter Messe gehen. Die etwa bey ihm noch was zu suchen haben, können sich bey ihm, entweder noch in Königsberg oder an bemeldeten Orten meiden.

Diese Gelehrte und Politische Zeitung wird des Montags und Freytags Vormittags um 10 Uhr in dem Kanterschen Buchladen ausgegeben.